

Magie in der Präsidentensuite

Zaubermenü im Maritim-Hotel: Gäste bekommen nach drei Gängen eine Show von Sven Catello

Von Lorenz Schlungerer

Ingolstadt – Man steigt in einen gläsernen Aufzug. Der Magier zückt die Schlüsselkarte und drückt die Nummer 5. Dann kann es losgehen. Das Ziel der kleinen Reise nach oben ist normalerweise nicht so einfach zu erreichen. Außer man hat vielleicht etwas Geld übrig. Es geht in die Präsidentensuite des Maritim-Hotels. Dann kann der magische Teil des Catello-Zauberbüros beginnen. Bis es allerdings so weit kommen konnte, mussten einige Jahre vergehen.

Die erste Idee für die Verbindung von Essen und Zauberei kam dem in Ingolstadt bekannten Zauberer Sven Catello schon vor knapp 20 Jahren: Die Besucher kriegen ein Drei-Gänge-Menü serviert und genießen im Anschluss eine Zaubershows. Die Besucherzahl ist limitiert und die Aufführung findet auf engstem Raum statt. So entsteht eine fast schon private Atmosphäre. „Als erstes war ich mit meinem Programm in der Antoniuschwaige, später unter anderem im nh-Hotel oder im Rappensberger. Das Konzept ist aber in den Grundzügen immer das Gleiche geblieben.“ Doch dann kam die Corona-Pandemie. Die Nachfrage sei infolgedessen eingebrochen und auch in den Jahren danach nicht wieder angestiegen. Also wurde das Konzept vorerst auf Eis gelegt.

Ganz auserzählt war es aber



Aus nächster Nähe können Gäste der Zauberei von Sven Catello zusehen. Foto: Lorenz Schlungerer

noch nicht. Der Zauberkünstler hatte noch einen Gedanken im Hinterkopf. „Ich wollte eine Show im exklusivsten Ort der Stadt haben. Wie der amerikanische Zauberkünstler Steve Cohen, der in der Präsidentensuite des Waldorf Astoria in New York gezaubert hat.“ Dann wurde Catello für das Familienfest des stellvertretenden Direktors des Maritim-Hotels angeheuert und hat die Gelegenheit genutzt und ihm seine Idee vorgetragen.

So beginnt das aktuelle Menü, nach dem man von dem Zauberer höchstpersönlich in Empfang genommen wird, mit

einem Aperitif im „Bistro Ingold“ des Maritim-Hotels – dem Waldorf Astoria von Ingolstadt. Anschließend wird vom Aperitif beschwingt zu zwei langen Tischen gegangen, um das Dreigänge-Menü zu genießen. Beim Essen plaudert man bereits miteinander, und der Zauberkünstler erzählt lustige Geschichten vom letzten Sommerurlaub mit der Familie. Diese Komponente ist schon ganz entscheidend für den restlichen Abend. So entsteht bereits ein gewisses vertrautes Verhältnis.

Mit dem Aufzug geht es zur Präsidentensuite. Hier findet

der zweite Teil des Abends statt. Aus nächster Nähe kann man im Wohnzimbereich die Show genießen. Die Gäste sitzen entweder auf der Couch oder auf Stühlen dahinter. Weil es keine Bühne oder ähnliches gibt, ist man der Zauberei praktisch so nah wie es nur geht.

Es folgen die Highlights aus den Shows der vergangenen 20 Jahre. Gleich zu Beginn wandert ein 20-Euro-Schein aus dem Publikum wie von magischer Hand zwischen der Hosentasche des Zauberers und einer Tasse hin und her. Der Schein macht am Ende noch einen Ab-

steher in eine Zitrone und wird von dort wieder herausgeschnitten und an den verblüfften Inhaber zurückgegeben. Bis zur Pause folgen sämtliche Kartentricks, genauso kommen Schnüre und Zauberwürfel zum Einsatz. Dabei gibt es zwischen dem Publikum und dem Magier eine ganz andere Dynamik als bei einer konventionellen Zaubershows. Es gibt Zwischenrufe oder Kommentare wie: „Des is jetzt aber a bissl suspekt.“ So entsteht eine ganz ungezwungene Atmosphäre.

In der Pause wird die Suite von allen Gästen inspiert. Die Männer machen den Klopftest bei den Einrichtungsgegenständen, die Matratze wird überprüft und die beiden Bäder bestaunt. Nach der Pause kommt aber das eigentliche Herzstück des Abends. Bei dem improvisierten Teil kann man Catello jede Frage stellen, die man einem Zauberer schon einmal stellen wollte. Bei der Beantwortung der Fragen wird ebenfalls mit Tricks gearbeitet. Natürlich kommt auch die Frage, wie „das mit dem Schein in der Zitrone“ denn funktioniert hat. Der Trick wird natürlich nicht verraten – Catello umschifft die Frage unterhaltsam und teilt lustige Anekdoten aus dem Leben eines Zauberers.

Verzaubert verlässt das Publikum nach knapp drei Stunden wieder die Suite und schwebt mit dem gläsernen Aufzug zurück in die Hotellobby. DK